

gewiss empfohlen haben, wenn derselbe sich wenigstens darüber zu orientiren gesucht haben würde, was man unter dieser „*Thetys*“ eigentlich verstanden haben will. Die Eile, in welcher der Verfasser diesen neuen Terminus seiner Arbeit einfügen musste, mag dieses Uebersehen vielleicht entschuldigen. Handelte es sich hier doch in erster Linie darum, den neuen Ausdruck überhaupt, nicht, ihn richtig anzuwenden!

Der Fund des alpinen *Ceratites nodosus* berechtigt uns nach dem Verf. nun, die obere Grenze des Muschelkalkes im alpinen Gebiete über die Buchensteiner Schichten zu setzen. Verfasser glaubt die Uebertragung einer Formationsgrenze aus der ausseralpinen Trias in die alpine noch besonders rechtfertigen zu müssen. Er plaidirt hier für die Uebertragbarkeit des Terminus Muschelkalk auf die alpine Trias, was nur insofern von Interesse ist, als er sich dadurch in Widerspruch setzt mit Benecke, der erst kürzlich, und zwar principiell für die Nichtverwendbarkeit des Terminus Muschelkalk im erweiterten Sinne in Bezug auf alpine Bildungen eingetreten ist. Auf diesen Widerspruch gegen die principielle Anschauung Benecke's hinzuweisen, hat der Verfasser vergessen, weshalb das hier besorgt sein möge. Die neuesten Ausführungen Benecke's über die obere Muschelkalkgrenze in den Alpen haben — und es ist von grosser Bedeutung, das präcis hervorzuheben — somit nicht einmal Herrn Dr. Tornquist zu überzeugen vermocht, sowie sie nicht verhindern konnten, dass Mojsisovics sich mit dem Gedanken einer Erweiterung des alpinen Muschelkalkes nach oben vertraut gemacht hat (Verhandl. 1896, S. 401). Ref. freut sich, der Meinung des Verfassers in dem letztgenannten Punkte vollkommen beipflichten zu können, wenn auch der Verfasser es nicht für nöthig erachtet hat, die auf dasselbe hinauslaufenden Ausführungen des Ref. in den Kreis seiner Betrachtungen zu ziehen, auf welchen Umstand übrigens bereits in Verhandl. 1896, S. 410 (Fussnote) hingewiesen worden ist. Auch der Fund des *Ceratites nodosus* ist in diesem Sinne nichts als eine Bestätigung der bereits aus stratigraphischen Erfahrungen abgeleiteten und präcis ausgesprochenen Anschauungen des Referenten.

Es ist vollkommen richtig, wenn Verfasser hervorhebt, dass, da der Ausdruck Muschelkalk ursprünglich aus der deutschen Trias in die Alpen übernommen und hier eingebürgert ist, wir auch berechtigt sind, die stratigraphische Bedeutung des Ausdruckes in seinen ursprünglichen Grenzen auf die alpine Trias zu übertragen. Es wäre im Gegensatze dazu völlig uncorrect und widersinnig, wollte man nur einen Theil des alpinen Muschelkalkes als Muschelkalk bezeichnen, nachdem man erkannt hat, dass mehr als dieser alte alpine Muschelkalk dem deutschen Muschelkalk entspricht. Das ist vom Ref. bereits wiederholt (so in Verhandl. 1896, S. 195, S. 409) betont worden und auch E. v. Mojsisovics hat sich bekanntlich dieser Anschauung im weitgehendsten Sinne accommodirt, wenn er das auch in der Weise gethan hat, die kürzlich in Verhdl. 1896, S. 410 ff. näher beleuchtet wurde. Es geht aus der vom Verf. zum Schlusse gegebenen Uebersichtstabelle hervor, dass er sich auch die Möglichkeit, den alpinen Muschelkalk nach oben noch mehr erweitern zu müssen, vorbehält, da er die obersten Partien des deutschen Muschelkalkes, die Trigonodusschichten etc., nicht mit in diese Uebersicht einbezogen hat.

Es darf zum Schlusse wohl der Wunsch ausgesprochen werden, dass es dem Verfasser beschieden sein möge, bei seinen in der südalpinen Trias so erfolgreich begonnenen Studien auch in Zukunft recht zahlreiche wichtige Funde zu machen, was wohl unsomewhat zu erwarten sein dürfte, als er bei seinen Begehungen sich in Hinsicht des Zeitaufwandes völlig frei zu bewegen in der Lage ist, wie aus der Einleitung zu seiner Arbeit hervorgeht. Diesbezüglich muss in Rechnung gezogen werden, dass dem Ref. für seine Begehungen der gesammten vicentinischen Trias keineswegs ein mehrfacher Sommeraufenthalt, sondern Alles in Allem während der Jahre 1878 und 1881 kaum die Zeit von vier Wochen zur Verfügung stand.
(A. Bittner.)

G. Omboni. Commemorazione del Barone Achille de Zigno. Venezia 1897. Atti del R. Ist. Veneto di scienze, lettere ed arti. Tomo VIII. Serie VII. 1896—97. 40 S. Text in 8°

Diese Schrift, dem Andenken des im Jahre 1892 verstorbenen Forschers und bewährten Freundes unserer Anstalt gewidmet, enthält ein vollständiges Verzeichniss

seiner wissenschaftlichen Arbeiten, die sich auf die lange Zeit von 1833 bis 1891 vertheilen. Sie sind chronologisch geordnet und umfassen die stattliche Anzahl von 108 Nummern. Die Hauptwerke des Baron Zigno sind bekanntlich sein *Catalogo ragionato dei pesci fossili di Monte Bolca e Monte Postale* (1874) und die *Flora fossilis formationis oolithicae* (2 Bände, 1856—68, 1873—85). (A. Bittner.)

A. Tommasi. La fauna del Trias inferiore nel versante meridionale delle Alpi. *Paleontographia italiana. Memorie di Palaeontologia pubblicate per cura del prof. M. Canavari* Vol. I. 1895, Pisa 1896, S. 34 in 4^o. 2 Tafeln.

Diese Neubearbeitung der Petrofacten des Werfener Schiefers der Südalpen umfasst folgende Arten: *Lingula tenuissima* Bronn. (die in gesperrter Schrift gedruckten Arten sind vom Verfasser auch abgebildet worden,) *Hinnites spondyloides* v. Schloth. sp., *H. comtus* Goldf., *Pecten discites* Schloth., *P. (Chlamys) Tellinii* n. sp., *Pecten* sp., *Avicula* (?) *Venetiana* Hauer, *Avicula Clarai* Emmer. sp., *Av. Taramellii* n. sp., *Av. Zeuschneri* Wissm., *Av. sp. nov.*, *Av. angulosa* Leps., *Posidonomya Haueri* n. sp., *Monotis* cfr. *Alberti* Goldf., *Gervillia mytiloides* Schloth., *Gerv. costata* Quenst.?, *Gerv. gibba* Tom., *Gerv. Meneghini* n. sp., *Gerv. incurrata* Leps., *Mytilus eduliformis* Schloth.?, *Myt. anonymus* n. sp., *Modiola triquetra* Seeb. var. *angusticaudata* n., *Leda elliptica* Goldf., *Myophoria costata* Zenk. sp., *Myophoria ovata* Goldf., *Myoph. elongata* Gieb. sp., *Myoph. laevigata* Alb., *Anoplophora elongata* Gieb. sp., *Anopl.* cfr. *Münsteri* Wissm. sp., *Anoph. Stellai* n. sp., *Psammocoucha Servini* n. sp., *Pleuromya fassaensis* Wissm. sp., *Pl. cfr. Alberti Voltz* sp., *Pl. (Tellina) canaliculata* Cat.; — *Pleuromaria triadica* Ben. sp., *Pleu. extracta* Berg. sp., *Pleu. enomphala* Ben., *Pleu. (Cryptaenia) Sansonii* n. sp., *Turbo rectecostatus* Hauer, *Turritella costifera* Schaur., *Naticella costata* Münster., *Natica semicostata* Leps., *Nat. Gaillardotii* Iefr., *Nat. (Macrocheilus) gregaria* Schloth. sp., *Turbonilla gracilior* Schaur.; — *Orthoceras spec.*, *Dinarites liecanus* Hauer sp., *Tirolites Cassianus* Quenst., *Tir. spinosus* Mojs., *Tir. Darwini* Mojs., *Tir. Smiriagini* Mojs., *Meekoceras caprilense* Mojs.

Es sind somit im Ganzen 53 Arten, welche der Verfasser aus den süd-alpinen Werfener Schiefen anführt, darunter allerdings manche specifisch unbestimmbare oder in anderer Hinsicht fragliche. Einzelne der Bestimmungen, die sich auf bereits bekannte Arten beziehen, dürften sich als nicht genügend sicher gestellt erweisen, woran ja zum grossen Theile der bekannte schlechte Erhaltungszustand vieler Petrofacten aus diesem Niveau Schuld tragen mag; es gilt dies beispielsweise für *Hinnites spondyloides*, *H. comtus*, *Leda elliptica*, *Myophoria elongata*, *Anoplophora elongata*, *Pleuromya canaliculata* etc.

Bezüglich einiger der vom Verfasser angeführten Arten möge es gestattet sein, eine Bemerkung beizufügen:

Pecten Tellinii Tomm. hat nichts gemein mit *Avicula inaequicostata* Ben.; letztere ist vielmehr eine Form, die sehr ähnlich ist dem, was Tommasi als *Hinnites comtus* Goldf. anführt.

Avicula Clarai Emmer. sp. Die Angabe, dass dem vorderen Ohre der rechten Klappe ein Byssusausschnitt fehle, dürfte wohl eine irrthümliche sein, nachdem schon Schauth und Lepsius einen solchen constatirt haben und derselbe seither wiederholt beobachtet wurde. Das ist denn doch wohl ein mehr als individueller Charakter.

Avicula Taramellii n. sp. ist wohl auf eine verzernte Schale von überdies vielleicht ungenügender Oberflächenerhaltung begründet.

Posidonomya Haueri n. sp. bin ich nicht im Stande, für etwas anderes zu halten, als für die kürzlich von Salomon beschriebene *Pseudomonotis orata* Schaur. spec., die übrigens auch Tommasi unter den Synonymen seiner neuen Art anführt. Die Form ist generisch ganz bestimmt mit *Avicula Clarai* Emmer. sp. zusammenzustellen, mag man nun in beiden Angehörige von *Avicula* oder von *Pseudomonotis* sehen. Auch besitzt der von Salomon angewendete Name unstreitig die Priorität.